



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther**

Beiträge zu ihrer Geschichte ; mit tabellarischen Übersichten

Mit einem Sonderabschnitt "Die jiddische Psalmenübersetzung"

**Vollmer, Hans**

**Potsdam, 1932**

Psalm 142 (143).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68355)

## Psalm 142 (143).

### Titulus.

Schon die LXX haben hier die Überschrift: Ψαλμὸς τῷ Δαυὶδ ὅτε αὐτὸν ὁ υἱὸς καταδιώκει. Origenes merkt nach Field an: Ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις εὔρον ὅτε αὐτὸν ἐδίωκεν Ἀβεσαλὼμ ὁ υἱὸς αὐτοῦ οὔτε δὲ παρὰ τῷ Ἑβραίῳ, οὔτε παρὰ τοῖς ἄλλοις ἐρμηνευταῖς ταύτην εὔρηκα τὴν προσθήκην.

Der ags. Text bei Thorpe hat: Vox Christi ad Deum; Windberg: „salme dauidis do sun sin in iagete — sin aehte“; Heinrich von Mügelin: „das ist Dauids psalm“. Dagegen bieten Mentel, Zainer und die Kölner Bibel hier ganz etwas anderes; wir geben den Text nach der Kölner nbs. Bibel: „Do dauid lach seeck sin sone Abonyas warp sik vp to eme koninge. do quam berfabee salomonis moder vnde vyl dauid to vote vnde bat vmmē salomon. do gelauede he er dat er sone scholde reigeren. do makede dauid dessen psalmen in seiner krankheit.“

In der **Greifswalder Catene** liest man: „De tittell dusses psalmen ys. Psalmus Dauid do ēne voruolgede syn sonne Absalon. **Cassiodorus**. Dusse hystoria wo Absalon voruolgede synē vader Dauid. de ys clærlickē beschreuen in (Bl. 173<sup>r</sup>) dem anderē boke der konnigē. capitulo xvij. Id ys clær dat Absalon synen vader Dauidte voruolgede vñ vorjagede gar boeslycken. Vñ dusse 5 gelykenisse wert thogesatt allen vñ eynē yderem christen menschen. de yn duffer werlt van synen sunden. de he vortgebracht hefft. gelyck als van synē kynderen in bytterheyt wert gequellēt vñ tribuleert. De funde dan to vordruende vñ to vordelligende ys eyn remedium vñ krefftige artzedye de penitencie. Nu ys dusse psalme eij van den vij penitencienpsalmen. Wo woll nu de propheta reyde vele 10 penitencien vñ boetpsalmē beschreuen hadde vñ syck yn berouwe vñ bothe ge-oeffenet. vñ nu tohang tho dem ende des psalmbokes wert komende. nochtan. wo he dem loue goddes nager kompt. so vele meer weffchet he syck myt compunction synes hertē. vpp dat he dorch syn ynige berouwē van synen sunden gang gewasschen des to reyner vñ suuerlyker dem angesichte godes moge erschynē. 15 **Eyra**. De propheta yn gestalt offte personē eynes boetsamngen byddet vñ sprecket also“ etc.

Ähnliches sagt auch der Lübecker Pergamentdruck: „desse salme is de leste van den 7 der penitencien de sik slueth vnde endighet in der vasten hopen to gode. wente de hopen is en vast anker de nummer de sele let vorgan . . .“

20

### Bemerkungen zu den Texten.<sup>1</sup>

V. 4 entspricht dem *anxiatus est* [in (super) me spiritus meus] der lateinischen Texte im Hebräischen: *הַצַּרְתָּהּ* (Origen.: *הַצַּרְתָּהּ*), LXX: *ἠκηδίασεν*, Aquila: *περιελεῖτο* [ἐπ' ἐμὲ τὸ πνεῦμά (ἡ ψυχὴ) μου].

<sup>1</sup> Über die im flg. citierten Hff.: Weimar 5, 9, Basel IV 44 vgl. Walthers, Sp. 313 ff., 403 ff., 485 ff.



Die Schwankung im Lateinischen B. 5 (in factis manuum tuarum meditabar — iu. Hebr.: loquebar) geht auf das Griechische zurück: LXX: ἐμελέτων, Symmachus: διελάλουν. ΠΠΠΩΝ kann beides bedeuten (von ΠΨ).

Terra sine aqua tibi — sitiens tibi B. 6 hat gleichfalls seine Parallele schon in griechischem Schwanken: ὡς γῆ LXX: ἄνυδρός σοι, Aquila: διψῶσα πρὸς σέ, Symmachus: ἐκλυομένη.

B. 1 steht in der Wiedergabe der Wendung auribus percipe obsecrationem meam Notker: „fernim mine digt“ zusammen mit Heinrich von Mügeln und Urach: „vernym . . . mein andacht“ gegenüber Windberg, Egm. 502, Olmütz 2 V10, Krumau, Weimar 5: „enphah flegunge mine“ und Egm. 69 = 440 („mein flehe“). Man vergleiche dazu auch in den agf. Texten onfoh.

Die schon von W. Walther (Sp. 565) festgestellte Beeinflussung des Egm. 420 in seinem letzten Drittel durch Notker bestätigt sich für unsern Psalm durchaus.

Windberg wirkt mit seiner Übersetzung von B. 2 „Unde nihne ingest du an daz gerichte mit scalche dinem herro“ über Heinrich von Mügeln, die Gruppe um Krumau und manche andre Textzeugen bis auf Luther, bei Rooth und in den Texten um Groot nach. Dagegen läßt sich die Wiedergabe der Stelle durch Wien 2682 („uñ nicht gench ze urteile mit schalce dinem“) oder Trier („unde wvit ingest in urteil mit knete dime“) in den ersten deutschen Bibeldrucken und in einer Reihe besonders ndr. Gebetbücher verfolgen.

B. 6 Expandi manus meas ad te übersetzt Notker: „Mine hende rahta ih ze dir“; das geht nun weiter über Wien 2682, Trebnitz bis auf Luther 1517: „Ich hab mein hend außgereckt zu dir“ (vgl. auch Egm. 127. 130 = 182. 341. 4885) und auf nl. und nd. Gebiet Brüssel 609, Gruppe um Groot, Greifswalder Catene und Kölner Bibel ndf. Daneben finden sich „breiten, spreiten, strecken, heben“, „zerspannen“ (Weimar 9, Basel IV 44), „dehnen“, „intlocken“ (Linköping, Janota 2, Kölner Bibel köln.) in bunter Mannigfaltigkeit. Eine ganz besonders wichtige Beobachtung zu diesem Verse scheint uns die Tatsache, daß Notker, Linköping, Hamburg 2060 und beide Drucke der Kölner Bibel das anima mea unübersetzt lassen. Man vergleiche Notker: „Mine hende rahta ih ze dir also uuazzerlös erda gagen (regene uuas ih gagen) dir,“ und Kölner Bibel ndf.: „Ik vthreke de myne hende to dy als erde sunder water“. Linköping hat „myne sele“ zunächst im Text gehabt, dann aber gestrichen. Wie hat hier Notkers Text unter der Oberfläche nachgewirkt? Daß sich auch hier seine Spur verrät, ist doch wohl anzunehmen, solange nicht eine gemeinsame lateinische Vorlage nachgewiesen ist, in der das anima mea fehlte. Wir kennen eine solche Vorlage nicht.

B. 7 hat Notker zu descendentibus in lacum „dien farenten nider in dia hellagruoba“. Ob ihm seine lateinische Vorlage dafür inferiorem locum . . . inferni (Cassiodor) oder profundum (Glossa ordin. und interlinearis) an die Hand gab, ist gleichgültig. Die Überlieferung dieser Übersetzung führt über Wien 2682, Egm. 420, Trebnitz, Weimar 9 („dem abgonden in die helle oder in die grüben“) zu Luther (1517: „den die yn die helle“ [später: „ynn die gruben“) faren), vgl. auch Brüssel 608 und Weimar 35. — Von den zahlreichen andern Versionen seien noch einige herausgehoben. Wörtlich „in den se“ haben Windberg, Trier, Heinrich von Mügeln, Mentel, Zainer, Urach, Hamburg 162. Bei Brüssel 609 werden wir durch die Übersetzung „in den Strec“ überrascht; offenbar las man irrtümlich in der Vorlage: in laqueum. Bezeichnenderweise kehrt dieser Fehler im westfälischen Psalter bei Rooth wieder. „den de neder vallet in de kulen“ haben übereinstimmend Hamburg 2182<sup>a</sup>, Janota 1 und 2, Greifswald 16 („neder klymmen“), Linköping, Hamburg 2060 und beide Kölner



Bibelausgaben. Die um Groote schreiben: „den ghenen die neder gaen in een nederwater“; vgl. auch die Greifswalder Catene („stgen“). Egm. 502 und Weimar 5 haben „in den pful“; Brüssel Hulth. und Lübecker Pergamentdruck: „in de putten“, vgl. Ortulus Straßb. 1501: „in die pfügen“. Vereinzelt steht Innsbruck mit „in die oren“. — Notkers Beginn von B. 8: „Laz mich in morgen gehören dina genâda“ wird in Wien 2682 und Egm. 420 zu: „ze hören tu mir frü genade dine“. Luther hat 1517: „Laß myr gehört werden früe deine barmherzikeit“, kommt aber über „guete“ (1525 u. 1528) 1531 auf Notker zurück: „Las mich frue hören deine gnade“. Ist das nur Zufall? besonders nach der wörtlichen Übereinstimmung auch im vorangehenden Vers? Berechtigen solche Beobachtungen — der gegenwärtige Fall steht ja doch nicht vereinzelt da — nicht durchaus zu der Annahme, daß Notkers Einfluß tatsächlich bis in die spätere Übersetzertätigkeit Luthers hineinreicht, auch wenn uns die Kanäle, durch die er kam, im einzelnen nicht nachweisbar sind?

Einige Einzelwahrnehmungen andre Zusammenhänge betreffend seien noch angefügt. Der Einfluß von Basel IV 44 auf Weimar 9, direkt oder indirekt, scheint uns doch größer, als man nach Walthers Ausführungen (Sp. 412) annehmen möchte; gewiß finden sich auch Unterschiede; man vergleiche z. B. lacus B. 7 Basel: „durrer se“, Weimar: „helle oder grübe“

Notkers „chiche mich“ zu B. 11 (vivificabis me) kehrt wieder bei Wien 2682, Egm. 420 (vgl. auch 80, 502, 741, 4885), Heinrich von Mügeln, Olmütz 2 V 10, Berlin 67, St. Florian, Hamburg 162, Urach u. a. Luther hat 1517 bis 1528 „mach mich lebendig“, von 1531 an: „erquicke mich“ — also auch hier wieder schließlich Rückkehr zu Notker! — Man erinnere sich in diesem Zusammenhange an das, was bei Psalm 6, 9 zu Luthers Übersetzung „ubeltetter“ bemerkt wurde. Vielleicht kann zur Erhellung der Wege, auf denen die alte St. Gallener Version zu Luther drang, die Tatsache mit dienen, daß die Münchener Notkerhandschrift (Egm. 12), die um die Mitte des XIV. Jahrhunderts entstand, sich zeitweilig im Besitz einer Bäckersfrau befand. Also bis in bürgerliche Kreise hinein war damals des St. Galleners Arbeit verbreitet.<sup>1</sup> Von einem Gebetbuch mit Notkers Lesart war schon die Rede. — Die ags. Interlinearversion übersetzt Ps. 142, 11: þu geliffaesta (geliffaestyst) me on efennesse þinre; damit vergleiche man Windberg: „gelibhaftiges du mich in ebeneite diner“, westfäl. Psalter (Rooth): „liffhafte mi“, und Weimar Interlin.: „scholt liffastighen mi“.

Disperdes . . . et perdes am Schluß im letzten Verse gibt Trebnitz wieder: „saltu czustrouwen . . . unde salt vorlifen“ (Notker: ferkiefest du, ebenso Windberg und Trier), und diese Verbindung der beiden Verben kommt, soweit wir sehen, noch bei Heinrich von Mügeln, Egm. 80, 130, 502, 4885, Hamburg 162 und bei St. Florian vor.

Der dreisprachige Pracht-Psalter von St. Florian, aus dem Walthers Werk eine Seite farbig reproduciert, ist neuerdings einer aus Krakau kommenden Notiz im Zentralblatt für Bibliothekswesen<sup>2</sup> zufolge von der polnischen Regierung zum Preise von 650 000 Zloty für die Jagellonische Bibliothek angekauft worden, weil der polnische Text darin zu den ältesten polnischen Literaturdenkmälern zählt. Walthers rechnet die Handschrift zu seinem 9. Psalter, bemerkt aber Sp. 617, daß von Ps. 101, 18 an eine andre Recension maßgebend gewesen sei; er nimmt an, daß eine nunmehr verloren gegangene Übersetzung in diesem Teile abgeschrieben

<sup>1</sup> Johannes Steffen, Über die Münchener Notkerhandschrift des 14. Jahrhunderts. Greifswalder Dissert. (1900) S. 57.

<sup>2</sup> Jg. 48 (1931) S. 367, vgl. 592.



wurde. So viel läßt sich indessen nach den wenigen Proben, die Walthar aus Ps. 142, 11f. anführt, mit Bestimmtheit sagen, daß diese Übersetzung der Arbeit des Heinrich von Mügeln nahe stand; denn alle vier von Walthar berührten Futura: „du wirst mich erkyncken, du wirst ausfuren, wirst czustrewen, wirst vorlifen“ finden sich bei Heinrich von Mügeln genau so.

Walthers eben erwähnter 9. Psalter ist durch Alois Bernt<sup>1</sup> in einen weiteren Kreis eingeordnet worden; er faßt Walthers 4., 9. und 15. Psalter zu einer Familie zusammen, der er die von ihm in die Literatur eingeführte Krumauer Handschrift vom Jahre 1373 einreihet. Diese soll mit dem 15. Psalter fast gleichlauten. In der nun geeinten Klasse läßt er 4 Recensionen gelten, die selbständig auf das Original zurückgehn sollen; dies müsse eine Interlinear-Übersetzung gewesen sein. Die in Böhmen beheimatete Krumauer Handschrift zeige sprachlich md. Grundlage mit oberdeutschen Einwirkungen. Soweit unser Material zum Vergleich ausreichte, können wir diese Ergebnisse bestätigen; wir fügen hinzu, daß es auch hier an Berührungen mit Heinrich von Mügeln nicht fehlt.

Eine zweite von Bernt<sup>2</sup> neu eingeführte Handschrift befindet sich in Hohenfurt und stammt aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bernt weist diesen Text Walthers 10. Psalter zu; unter den bisher bekannten Vertretern dieser Gruppe — Walthar zählt deren 9 — soll er wegen seines Alters die Führung beanspruchen. Mit einer Wiener Handschrift von 1441 sucht Bernt den Übersetzer in der Person des Heinrich von Hessen, und zwar des Älteren. Was es mit dieser Verfässherschaft auf sich hat, gedenken wir an anderer Stelle<sup>3</sup> des näheren darzutun: sie ist höchst unsicher. Um so sichrer aber ist, daß diese Gruppe noch viel umfangreicher ist, als es auch nach Bernt erscheint. Egm. 182, den Walthar als 18. Psalter zählt, stimmt jedenfalls Ps. 142, 1—3 — so weit reichen leider Bernts Textproben nur — wörtlich mit Hohenfurt überein. Daß Egm. 69 und 440, Walthers 8. Psalter, zum größten Teil, so auch in unserm Psalm, mit dem 10. Psalter gehn, hat schon Walthar selbst erkannt (Sp. 620f.). Aber auch Egm. 130, ein Gebetbuch mit den 7 Bußpsalmen, gehört hierher. —

Auch zu Ps. 142 liegen uns wieder einige **Citate** und Anspielungen aus älterer Zeit vor, besonders zu B. 2. So liest man in Schönbachs Altd. Predigten I 360, 36<sup>4</sup>: „iz enlebt nieman der gerecht müge werden vor diner beschwunge von sinen werkin, düne machist in gerecht von dinen genaden“. Das erinnert stark an den Trebnitzer Psalter („an der anschouunge din“); doch ist auch Mentels Text zu vergleichen („in deiner bescheud“). — In J. Veghes schon wiederholt erwähnten Predigten heißt es<sup>5</sup>: „David secht: Leve here, en sette dy nicht myt rechte teghen my“. — Ferner findet sich in jenen beiden Lübecker Handschriften, die Paul Hagen als Urschriften der Imitatio Christi anspricht<sup>6</sup>, unser Vers in folgender Fassung: „Geistu in dat scharpe richte myd dynere maget, so bin ich vorlaren; wente neen mynsche wert vullenkomen richtig vor dy gevunden.“ — Arno Schmidt, Danzigs merkwürdige Inschriften (1925 S. 19) teilt vom Chor der Marienkirche (Ende des 16. Jahrh.'s) eine Form unsers Spruchs mit, die schon deutlichst die Einwirkung der Lutherschen Übersetzung zeigt.

<sup>1</sup> Mitteilungen des Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 39. Jg. (Prag 1901) S. 23—52.

<sup>2</sup> Ebenda S. 155—170.

<sup>3</sup> In W. Stammlers Verfasser-Lexikon.

<sup>4</sup> I = Leipz. Univ. Bibl. Ms. 760.

<sup>5</sup> Jostes, S. 36, 9.

<sup>6</sup> a. a. O. S. 78, 19.



B. 6 führt der St. Georgener Prediger (Handschrift v. J. 1387)<sup>1</sup> in folgendem Wortlaut an: „Also sprichet der wissag: herre, min sele ist verdorret und zerschrunden, alz daz ertrich daz lang ane wasser ist.“ Ebenda heißt es (S. 89, 16): „o herre, min sele ist durre und verdorret“. Und in Hagens erwähnten Lübecker Texten (S. 24, 17) lautet die gleiche Stelle: . . . „dat myn zele dy nicht werde also dor ertrike ane wasser.“ Die Stellen verraten aufs deutlichste, besonders die erste („zerschrunden“!) Beziehung zur Glosse des Heinrich von Mügeln, deren Text man unten vergleichen wolle.

Nach W. Wackernagel, Altd. Predigten S. 222, 12 fand sich in dem Pergamentcodex des Klosters Muri (s. XII) folgender Anklang an Vers 9 ff. unsers Psalms: „Herre got vatr almehchtige. ich bite dich unde biswere dich . . . daz du mich losest uon minen fienden unde minen angistin.“

B. 10 a lautet in Hagens Text (S. 24, 18): „Here, lere my doen dynen willen“, bei Veghe (Iofstes S. 39, 15): „Here, leer my to done unde to werkene na dynen willen; B. 10 b bei Hagen (S. 26, 3): „lere my wandern yn dynen boden.“ — Derselbe Vers läßt sich im 17. und 18. Jahrhundert des öftern als Hauspruch nachweisen, und zwar in Luthers Fassung; nur findet sich statt „guter Geist“ auch „heiliger Geist“. Dieselbe Variante begegnet in der freien Form, in der der Vers im 17. Jahrhundert Wahlspruch verschiedener Fürstinnen wurde: „Herr, regiere mich durch Deinen heiligen Geist.“

### Erläuternde Glossen.

**Heinrich von Mügeln.** / 217<sup>r</sup> Herre, erhör mein gepet, das du mich von Absalons aechtſal erledigſt. Vernim mit den orn mein andacht in deiner warhait, erledig mich in deiner rechtichait. Daz iſt: Deine wort ſint die warhait vnd rechtichait. Nu haſt du gepoten, daz die kinde vater vnd muter  
5 eren. Da wider ſuechet mich mein ſun Abſalon ze tötten. Herre, ginch nicht inz gericht mit deinem chnechte, mit mir, Dauiden. Wand er weſte wol, das vnſer herre der vngeden hinc im verhenget hett vmb das überhuer mit Verſabe vnd vmb den toſſlach Brie. Wann im hett Nathan, der weiſſag, von got geſündet, vnd mit iſleichem vnrecht hett er den tot nach der ee verdient.  
10 Davon ſprach David: Herre, wann vor deinem amplich wirt nie md lebentiger gerechtet. Wand niemd lebt auf dem erdreich an ſünde, laezzleich oder tötleich. Davon ſchol ſich got von ſeinen geden über des menſchen plodichait erparmen. Aber ſpricht David von ſeinen ndten alſo: Wand mein veint — Abſalon vnd ſein ratgeb Achitofel — varent meiner ſel, das iſt:  
1<sup>r</sup> meins lebens. Wand ſi ſuechten in ze tötten. Er ſprach: Er hat gedie-

1 von] Dr: auß. 2 aechtſal] Dr: öchte. — erledigſt] Dr: bringeſt. — den] R —, B—. 3 erledig] Dr (im ungloſſierten Pſalmentext): erhöre. 4 die] B—. 5 eren] Dr: ſollent eren. 7 hinc] Dr: zü. — verhenget hett] Dr: verhengte. — vmb . . . Verſabe] Dr: vmb die ſünd die er mit Verſaben tett. 8 vmb] Dr: mit. 9 geſündet] Dr: kunt gethon. — vnrecht] S: vrtail. — vnd mit . . . verdient] Dr: vnd noch rechtem gericht vnd nach vrtail ſo het er den tod verdient. 10 vor] B: von. — amplich] Dr: antlit. 11 lebentiger] Dr: lebendig. — gerechtet] Dr: gerichtet. — lebt] Dr: iſt. — auf dem erdreich] B: auf der werlde. — laezzleich oder tötleich] Dr—. 12 von ſeinen geden] Dr—. 13 Wand] B—, Dr—. 14 veint] S—. — varent . . . ſel] Dr: veruolgent mein ſele.

<sup>1</sup> Karl Rieder a. a. D. S. 184, 9. Vgl. auch W. Wackernagel, Altd. Predigten S. 117 3. 241ff.



mütigt auf dem erdreich mein leben. Wand David sloch ze fuezzen  
 wainend vnd chlagend mit bedakten haupt. Er spricht: Er hat mich gestalt  
 in die vinstern — wann David müeste sich. pergen in den wüesten in die  
 vinstern staingeschürre — als die toten der werlt, die man in die grüeben  
 legt. Vnd mein gaist ist angstet über mich von übrigen nöten. 5  
 Mein herg ist in mir betrübt durch die übel meins suns, der mein achtet.  
 Ich gedacht der alten tage. Daz ist, das du, herre, bei Noe czeiten die  
 werlt ertrenchest durich vncheusch, vnd das du Cham verfluechest, darumb daz er  
 seins vater spotte. Also füricht ich die rach umb das überhuer, das ich mit  
 Bethsabe begangen hab, vnd füricht meins suns Absalons verdampnüz, darumb 10  
 das er mein achtet. Also chlagt auch David vnmazzen ser, do sein sun Absalon  
 erslagen wart. David spricht: Ich hab gedacht in allen deinen /  
 217<sup>v</sup> werchen, da ze aller czeit rechtichait an ist, vnd an der getat  
 deiner hende hab ich getrachtet, daz ist die mainung auf den vordern  
 sin. Vnd wand man ze aller czeit gotes rach fürichten schol, spricht David: Ich 15  
 hab mein hende, herre, hing dir auzeinander gestrechet, an-  
 daechtleich pittend, vnd mein sel hab ich hing dir gepraittet als  
 das erdreich an wazzer. Vnd rechte als das dürre erdreich zeschrindet vnd  
 zeprichet, also was Davids sel vor vnsers herren voricht vnd vor seiner rach in  
 im zeschrikchet umb sein sünde. Darumb sprach er: Herre, erhöre mich 20  
 gahes, mein geist hat abgenommen. Das ist ze versten, als swenne ein  
 mensch nu nahen tot ist vnd doch dennoch lebt, so spricht man: er ist tot. Er  
 spricht: Herre, wende dein antlüzze von mir nicht, oder ich wird  
 geleich den, die ze tal vallent in den see, sam ob er spraech: Siechstu  
 mich, herre, genaedichleich nicht an, so pin ich verlorn. Herre, mach mich 25  
 früe dein parmherzichait hörend, daz ist: gahes vnd enczeit. Wand  
 ich an dich gedinget hab, vnd nicht an menscheleich chraft. Tüe mir,  
 herre, den wech chünt, an dem ich gen schol. Wann David in der  
 wüeste flüchtich was vnd nicht weste, wo er hin cheren schölde. Wand ich

1 sloch] R: sloch. — ze fuezzen] S: mit parfussen fussen, Dr: mit barfüssen bainen  
 („ze fuezzen“ [so R und B] ist die richtige Lesart, vgl. Nic. von Lyra: peditando).  
 2 wainend] Dr—. 3 pergen] Dr: verbergen. — in den wüesten] Dr: in der wüstunge.  
 3. 4 in die vinstern staingeschürre] B: vnd in vinstern staingeschirre, Dr: in den vinstern  
 staingraben. 4 der] Dr: differ. 5 angstet] Dr: betrübt. 6 betrübt] Dr: vol laides.  
 — übel] Dr: boßhait. — mein] Dr: mich. — achtet] B: achtet, Dr: durechtet. 8 er-  
 trenchest] B: entranchest. — durich vncheusch] Dr: durch vnküschait willen. — das du]  
 Dr—. — Cham] S: Cayn, B: Chainen. 9 seins vater spotte] Dr: seinen vatter ver-  
 spottet. — die] B—. — rach] Dr: sünde. — umb das überhuer] Dr: — — das ich]  
 Dr: die ich. 10 Bethsabe] S, B, Dr: Bersabe. — verdampnüz] Dr: verderpntisse.  
 10. 11 darumb . . . achtet] Dr: darumb er mich durechtet. 11 vnmazzen] R: vnmazzer.  
 13 an der getat] Dr: an die tatte. 14 die mainung] Dr: ain wonunge. — vordern]  
 B: vordern. 15 Vnd wan] Dr: auch sol man. — schol] Dr—. — spricht David]  
 S, Dr: er spricht. 16 hing] Dr: hin zü. — auzeinander gestrechet] Dr: auffgereckt.  
 17 pittend] Dr: vnd mit fliß zü bitten, S: si ezu piten. — hing] B: ze, Dr: hin zü.  
 — gepraittet] Dr: berait. 19 zeprichet] B: zepriestet. — vor seiner] B: von seiner.  
 20 zeschrikchet] B: erschrikchet. 18—20 Vnd . . . sünde] Dr: das ist das ertrich one  
 wasser das zerstücket vnd zerbricht also ist der sele vor vnsers herren forchte vnd vor seiner  
 rache umb die sünde. 20 Darumb] B: vnd dauon, Dr: do von. — sprach] S, Dr:  
 sprich(e)t. 21 gahes] Dr: schnelliglichen. — mein] S: wann mein. — ist] Dr: ist  
 also. — als swenne] Dr: wann. 22 nu] Dr—. — doch] S—. — dennoch] Dr:  
 noch etwas. — er ist tot] Dr: er ist des todes oder er ist tod. 24 vallent] Dr: gont.  
 — er] B: David. 25. 26 Herre . . . ist] in R am Rande nachgetragen. 26 gahes  
 vnd enczeit] Dr: zü hant vnd ignot oder netzunt. 27 gedinget] Dr: gehofft. 28 an  
 dem] S: den. 29 wüeste] Dr: wüstunge. — hin] B—.



mein sel hing dir auferhaben hab, das ich mich deiner hilfe tröste.  
 Erledig mich von meinen veinden, herre, ich hab zu dir ge-  
 flohen. Ler mich deinen willen ze tuen, wand du pist mein got.  
 Des pat David daromb, wand swenne der mensch in so grozzen nöten ist, so  
 5 waiz er nicht, was ze tuen. Nu hett David von got antwürt enphangen, er  
 würde von Absalon erledigt vnd chöm wider zdem chünichreich. Davon sprach er:  
 Dein guet geist wirt mich laittend in das rechte lant, daz ist: hing  
 Jerusalem, da gotes wonung vnd sein arch waz. Herre, durich deinen  
 namen wirst du mich erschukhend in deiner rechtichait von dem  
 10 tode, der mir alczehant chünstich ist von Absalon. Du wirst mein sel  
 ausfürend auß nöten, vnd in deiner parmherzichait wirst du  
 mein veint zestrewend. Also geschach es auch. Wand die mit Absalon  
 waren, do er erslagen wart, die wurden zestrewet von einander, ainer hin, der  
 ander her. Er sprichet: Herre, du wirst alle die verliesen, die  
 15 mein sel nötigent, wand ich pin dein chnecht. Daz geschach. Wand  
 Achytosel, der hieng sich, vnd Absalon wart erslagen, vnd Syba, der auß Daviden  
 riet, der wart enthauptet.

**Greifswalder Catene.** ¶ Here vorhore myn gebedt. Vnde tho  
 merer vthdruckynge syner deuotion secht he. Mit dynē oren. dat ys. mit dem  
 20 gehore dynere gotlyckē myldicheit. vornym myne beede. in dynere waer-  
 heyt. **Hugo.** De du de ewyge waerheit byst. vñ heuest gelouet. In wat  
 stunde de sunder bekeert werde vñ suchte. so wultu syner funde nicht meer ge-  
 denken. (Bl. 173<sup>v</sup>) ¶ **Hyrūme** vorhore my yn dynere rechtferdyheit.  
**Augustinus et Cassiodorus.** De waerheyt vñ gerechtycheyt goddes ys. dat  
 25 he nicht en kyue vñ disputere mit dē ghēnen de ēne byddet. vñ vorwythe em  
 nicht. Warum hevestu de funde gedaen. dat he ock dē nicht tho gerychte en lade. de syck  
 sulue yrst wyslichlicken vndergheuet. vñ bekennet dat he schuldich sy. mer alleene, dat he  
 de houerdynge ynt gerichtē enysche. de so vormetten synt dat se meynē se hebben rechte sake.  
 dat hēmelryke sy ēne van eren vordenste. Als de phariseus in dem euāgelio Luce xviij.  
 30 Mer dat he myldelickē late ouerlopen dē ghēnen, de syck keret to byddende. **Nicolaus.**  
 Darūme o here en wylt nicht ynghaē ynt gerichtē myt dynem deyner.  
 dat ys. Du en salt my nicht straffen n̄ha dwange dynere rechtferdicheit. dar dorch  
 du de funde pynngest. nu yck doch othmoidelicken barmeherticheit bydde. Wante  
 dorch vnse mēschelyke gebreckelycheyt valle wy yn vele funde vñ moget nicht yn  
 35 dogeden staende blyuen. Wante vor dynem angesichte en fall nicht  
 gerechtferdyget werden. edder rechtferdych erschynen. alle de dar leuet.  
 oft he seggē wolde. neyn mensche. Als geschreuen ys. Seuen werff yn dem  
 dage velt de gerechte vnde steyt wedder vpp. **Cassiodorus.** In dem dat he  
 secht. alle de dar leuet. in dem worde (Bl. 174<sup>r</sup>) werden ock vorstaen nye  
 40 geboren kynder. de ock nicht sunder erffunde en synt, dewyle se nicht gewasschen  
 worden mit dem sacramento der dope. **Hugo.** Alse du here nu sunst. dat yck  
 yn sunden entfangē vñ geboren. dar enbouen. dorch myne snoiden gedancē,

1 hing] Dr: hin zū. — auferhaben] Dr: auffgehaben. — das] Dr: das ist dz.  
 3 ze] Dr —. 4 Des] S: Das. — wand swenne] Dr: wan. 5 was ze tuen] S, B, Dr:  
 was er tun sol. 6 erledigt] Dr: erlöst. — wider] S —. — chöm wider] Dr: wurde  
 wider ain kunig in dem kunigreich. — er] B: er so, Dr: David. 7 hing] S: czu, Dr:  
 hin zū. 10 chünstich] Dr: zukünfftig. 11 ausfürend] Dr: füren. 12 zestrewend] Dr:  
 versören. — auch] Dr —. 12—14 Wand . . . her] Dr: do Absalon erschlagen ward,  
 do murent sein ratgeben zerstöret vund sein helffer ainer hin der ander her. 14 du]  
 Dr: vnd du. — verliesen] Dr: betruben. 15 nötigent] Dr: betrubent. — Wand] B —.  
 16 der] Dr —. — sich] Dr: sich selber. — Daviden] Dr: die iuden.



worde vñ wercke yn m̄nichfoldnge sunde geuallen [byn]. ¶ Wante de vyant hefft voruolget myne zeyle. Wo woll duffe psalm sonderlinges spreckt vā der voruolgnge Absalons. nochtan so en noemet ēne hyr Dauid nicht yn personen. dan he secht ynt gemeyne. myn vyant. vpp dat men duth selue ock des te better dem̄ duuele thoschryuen moghe. de vnse zeyle vorfolget hemelick vñ oppenbaer. ¶ De hefft vorneddert, so vele yn eme was. nha allem synē flyte vñ macht. myn leuen .i. m̄j zele. in der erdē. mynes lichāmes. mit m̄nigerleye erdesscher. vnkuysscher fleschlicker bekorynge. ¶ He satte my yn de dusternissen. der sunde vñ schande. alse doden der werlt. alse mystroestygen. de nicht en hoppē dat ewyge leuen. de synt doden der werlde. wāte se en gelouen nycht dē doet offte dat leuē der zeyle. ¶ Vnde m̄j genst ys vpp my yn angte beghaen. van weemode myner schult. Vñ m̄j herte ys yn my vorsturet van samwettenheit. dat yck gesundyget hebbe. Ick hebbe wedder gedacht (Bl. 174<sup>v</sup>) der velder dage. wo du veldynge so rechtferdeliycken, so strengelickē de sunders heuest gestraffet. Adam ōme de ungehorsamheit. ¶ Cayn ōme den doetslach. ¶ de ganze werlt vorghāe yn wather ōme de sunde der vnsuerheynt. vñ dat hebbe yck befruchtet. Ick heb gepynset vñ getrachtet yn alle dynē wercken. daer ynne yck nicht en vynde, dā den gudē dyne genade, dē quadē vordoemenisse, den boetsāmygen dyne barmehertycheit. ¶ Ick betrachtete vñ gedachte yn den daden offte werckē dynere hande. **Jeronimus.** Dat de propheta hyr dremael secht. Ick gedachte. dar by fall men vorstaen, dat he all flytigen ouerdachte van grunde synes herten. vñ beuede van vruchten. Darūme secht he vort. Ick hebbe vthgerecket myne hande tho dy. othmodelyke byddende vor myne zalicheit. ¶ Vñ vpp dat he syne grote begherte gode mochte vthsprecken. so settet he eyne gelykenisse vñ secht. Myne zele ys tho dy here, als erde sunder wather. So sere boghere yck dy here, als de droge eerde, de vā droecheynt vñ hette vpsplytt vñ enffchet dat wather. Here vorhore my snellyckē. Wāte m̄j genst entbreckt vā hette des rouwen vñ der ynnuycheit. En kere nicht aff dyn angefichte van my. als dattu werdest thornich ōme myne sunde. de yck doch othmodelycken beschrye. Anders. wo du dyn angefichte van my wendest vñ wengerdest my dyne (Bl. 175<sup>r</sup>) barmeherticheit vñ genade. so werde yck gelyck den. de yn eij nedderwather stygen. dat ys. in de helle, dar de boesen sollen gesencket werden, tho den ewygen pynen. Make dat dyne barmeherticheit vro morgens van my werde gehordt. Dat yck moge horen. als yn dem̄ euangelio geschreue ys. kynt. dyne sunde syn dy vorgheuen. De morgen vro betekent de tydt der genaden. de dar vpgheynt na der nacht der dunsternisse der sunde. **Cassiodorus.** Wāte yck gehoppet hebbe yn dy. vñ nicht yn myne menschelycken creffte. Make my bekant dē wech dar yck h̄ne wanderē fall. tho der ewygē zalicheit. Wante yck myne zeyle tho dy hebbe vorhauen. Here vorlose my vā mynē vyanden. sichtlich vñ vnsichtelick. de my seer anuechten vñ arbeiden my to leydene vth dem weghe dynere gebodde. Here tho dy byn ick gesluwen, alse tho mynē beschermere. **Augustinus.** Tho godde vleyen se alle. de ghenne de synen gebodden vnderdanich vñ gehorsam syn. Do Adam godde ungehorsam gewordē was. do slo he van godde. Dar tegen duffe propheta thoent syne othmoidnge gehorsamheynt. als he spreckt. Tho dy here byn ick gesluwen. lere my doen dynen wyllē. dat ick mynē wyllen vorlathe. vñ doe dynē wyllen. Wante du m̄j godt byst. Dem ick schuldych vñ plichtich byn allet dat yck vormach. Dyn ghude genst leyde my ynt rechte landt (Bl. 175<sup>v</sup>). **Nicolaus.** In dat lant



der leuendygē. dar nicht vnrechts en ys. **Augustinus.** Welck ys vnse rechte landt? Van der erdē syn wy gemaket. Is dan de eerde vnse rechte lant? Neē. Welck dan? In sundē syn wy geborē, van sunden syn wy herkomē, vñ vele funde hebbe wy gedaen. Nu yst de helle dat lant der sunder. Ist dan ock de helle vnse rechte lant? Neen. All ys dat licham van erden gemaket. vñ de erde dat lant des lichames. so ys doch de eddele zeyle vā godde. de vnse vader ys. Vñ wy byddē. Vader vnse de du byst yn den hemelen. So ys de hemel vnse rechte lant, dar vnse zeyle her ys. vnde dar vnse vader ys. All hebbe wy vnse zeyle besleckt mit sundē, so en ys noch de helle vnse rechte lant nicht. dan se ys der funde lant. Auer vnse vader hefft vns gegheue de hilligē sacramēta. de dope. de bycht. oelgunge, penitencien etc. dar wy mede mogen affwasschen vnse funde. vñ werden kynder goddes vñ eruen des hemelrykes. Dyn ghude genst leyde my ynt rechte lant. Vme dynē nhamen. dat ys. godt. de alle dynck kan dorch mogentheynt. de alle ghudt wyll dorch syne gudertyrenheit. de alle dynck weet dorch wysheynt. **Cassiodorus.** Vme dynē nhamen. dat ys. Ihesus, bedudet eij gesuntmaker. Nu vullenbrenge yn my here de bedudyngē dynes nhamen. Du salt my leuendich maken yn dynere gerechticheyt. (Bl. 176<sup>v</sup>) **Augustinus.** Recht oft de propheta spreken wolde. Here. nha dem dattu myn godt byst. Du weyft, du machst vñ wolt alle gudt. so ys dat recht. dattu leuendich makest myne zeyle. de de duuel so boeslickē bogheret to doidene. Du salt vthleyden myne zeyle vā bedrukkenisse. **Cassiodorus.** Wāner de zeylen der rechtferdyngen vth dem lichāme van hys scheydet. so werden se vthgeleydet vth der quellynge. als vth eynē kerckener. Wāte dat licham vnde syne synlicheyt syn der zeylen yn allē dogedē entegen. Wyll de zeyle soberheynt, so eysschet dat licham gulfsicheyt. wyll de zeyle reynicheit. so eysschet de licham vnkuyssicheit. wyll de zeyle beeden. so eysschet de licham traycheynt vnd der gelyken. Wāner dan de zeyle so vthgeleydet wert. so komet se tho dem ewygeñ vrede. vth der duyternisse ynt lechte. Vnde yn dynere barmeherticheit saltu vorstroyen alle myne vyande. de my voer lyggē yn dem wege. den yck wanderen sall tho der ewygē zalicheit. Vñ du salt vorleysen alle de myne zeyle bedrukken. als den duuell mit syner geselschapp. Wante yck dyn deynere byn. Vnde ick beyde my wyllich to vullenbrenge alle dyne gebodde. nha alle mynem vormogen. **Cassiodorus. Collector.** Dusse psalme ys de seuende vā den boetpsalmē. der darūme seuē ys. want seuē synt der doetsunde. dar wy godde mede vorthornē vnde vordeynē den doet. So solle wy dorch seuē psalm (Bl. 176<sup>v</sup>) yn berouwe wedder genade weruē vñ affwasschen vnse funde. Vnde als wy de gāge wecke seuē dage sundygen. dat wy ock seuē remedia dar teghen hebben. Vnde yn alle dussen psalmen ys sodanen ordynācien. dat se yn schryen vñ yn tranē begynen, vnd endygen syck yn vrouden. In dem myddel vthlegget de propheta syne krancheyt. vpp dat he gode reyke to vorbarmyge. Vnde he gelyket syck eynem beddeler. waer de eij quaet been, oft eyne wunde hefft, dat ontdeckt he, vñ leet dat seen. vpp dat de menschen syner vorbarmen vnde gheuen ēme vette almyssen. **Hugo Cardinalis.** Penitencien doen yst gar zecker, dattu beholden werdest. dynem naegesten gar fruchtbarlick, dattu ēne stychtes. den engelen vrolick, dat du ere geselschap vormeereft. vnde gode gloriose, dat du dorch dyne ghuden wercke godde eereft. De dar ys benedijet yn ewyheit A: M: E: N. **Hys endyget syck de seuē penitencie psalmen.**